

# Experimentieren mit Farbe

Primärfarbe

Schwarz

Primärfarbe

Weiss

Primärfarbe

Grau

# Der Farbkreis nach Itten

Der Farbkreis von Johannes Itten aus dem Jahre 1961 ist nur einer von vielen. Trotzdem ist er weiter verbreitet als Farbkreise von bekannten Persönlichkeiten wie Newton oder Goethe. Diese Tatsache lässt sich wohl damit begründen, dass es Johannes Itten gelungen ist, mit wenigen Farben als einfache geometrische Darstellung die Zusammenhänge der Farben aufzuzeigen. Gerade einmal 12 Farben verwendet er in seinem Modell.

Die Basis bilden die drei Primärfarben Blau, Gelb und Rot. Man spricht hier von "Farben erster Ordnung." Eine sogenannte Sekundärfarbe ("Farbe zweiter Ordnung") erhält man, wenn man zwei Primärfarben mischt. Aus Blau und Gelb entsteht Grün, Blau und Rot ergeben Violett und wenn man Gelb mit Rot mischt, bekommt man Orange. Die drei Sekundärfarben erweitern Ittens Farbkreis auf insgesamt sechs Farben. Weitere sechs Zwischenfarben komplettieren die bunte Darstellung. Diese Zwischenfarben sind mit Mittelwerten in der Mathematik vergleichbar und keinesfalls mit Tertiärfarben zu verwechseln, welche bei der Mischung von zwei Sekundärfarben entstehen. (Tertiärfarben sind allesamt im braunen und olivgrünen Farbbereich zu finden und somit für dieses Modell nicht weiter interessant.)

Die Zwischenfarben hingegen entstehen durch das Mischen je einer Primärfarbe mit einer Sekundärfarbe ihrer Farbfamilie. Eine weitere Eigenschaft des Farbkreises ist der Verlauf von hell nach dunkel. Dabei sind die helleren Farben oben angesiedelt und werden nach unten hin immer dunkler. Tatsächlich lässt sich der Farbkreis von Itten nur annähern abmischen und gilt somit lediglich als Idealvorstellung. Trotzdem lassen sich eindrucksvoll geometrische Verbindungen zwischen Farben herstellen, die augenscheinlich besonders gut miteinander harmonisieren. Johannes Itten versäumt es nicht darauf hinzuweisen, dass die Harmonie zwischen Farben nicht berechenbar ist, sondern viel mehr nur nach Ausprobieren und Betrachten durch ein geschultes Auge festgestellt werden kann. Außerdem bezeichnet er die für seinen Farbkreis gewählten zwölf Farben als vollkommen ausreichend für künstlerische Zwecke, zumal tiefere Verfeinerungen nicht vorstellbar seien.

